

Ferien einmal anders!

Ferieneinzelaustausch. «Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakt pflegen», so steht es im Passepartout-Lehrplan Französisch. Nadine Kempf, Schülerin der Sek E 2b der Kreisschule Gäu, hat diese Herausforderung angenommen und sich einen Ferieneinzelaustausch (FEA), ein Angebot der ch Stiftung, organisiert. Vielleicht bietet sich im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts die Gelegenheit, Ihre Schülerinnen und Schüler für dieses Angebot oder weitere Angebote der ch Stiftung zu motivieren.

Das erste Treffen

Einen Monat nach der Anmeldung, wir waren gerade in den Skiferien, hat es geklappt, und ich bekam eine Austauschpartnerin zugeteilt. Meine Mutter und die der Austauschschülerin machten einen Termin für das erste Treffen ab. Etwa drei Monate vor dem Austausch kamen Cindy, so heisst meine Austauschpartnerin, und ihre Familie zu uns nach Hause. Wir zeigten ihnen das Zimmer und auch die Umgebung bei uns im Dorf. Etwa einen Monat später besuchten meine Familie und ich Cindy in Les Bois im Kanton Jura. Dort konnte auch ich mir ein Bild davon machen, wo ich später schlafen und mich aufhalten werde. Das Dorf war eher klein, schön ruhig gelegen, und was mir besonders auffiel, überall hatte es Pferde! Ich fand das erste Treffen sehr hilfreich, weil man dadurch erfuh, in welcher Um-

gebung man während des Ferieneinzelaustausches sein wird, und so war die erste Hemmschwelle bereits überwunden.

Der Austausch

In der ersten Sommerferienwoche kam Cindy zu mir. Es war ein bisschen komisch, da wir in der Familie untereinander Hochdeutsch sprechen mussten. Mit der Zeit gewöhnten wir uns aber daran. Leider war das Wetter in dieser Woche eher schlecht. Nichtsdestotrotz unternahmen wir gemeinsam mit meiner Familie Ausflüge. Wir machten eine Velotour, die uns an die Aare führte, und zeigten ihr die Fähre in Wolfwil. Ein anderes Mal gingen wir ins Aqua Basilea und auch ein Besuch des Verkehrshauses mit Shopping in Luzern war dabei. Dann besuchten wir noch die Altstadt von Solothurn. Ausserdem haben wir viel zusammen gespielt, gemalt, gekocht und auch gebacken. So war die Woche sehr schnell vorbei. Die zweite Woche war ich dann bei Cindy.

Ihre Mutter hat ein Schmuckatelier (Porzellanmalerei und Raku). Wir durften auch einmal selbst Ketten und Fingerringe herstellen. Das hat mir sehr gefallen. Einmal fuhren wir mit dem Auto nach La Chaux-de-Fonds und gingen dort in den 14. Stock eines Hochhauses, wo wir die wunderschöne Aussicht geniessen konnten. An einem sonnigen, warmen Tag wanderten wir dem Doubs entlang und machten eine kurze Schifffahrt. Weil das Wetter in dieser Woche besser war, konnten wir sogar am Neuenburgersee baden gehen.

Mein Eindruck

Ich finde den Ferieneinzelaustausch eine super Sache. Man kann dort das im Französischunterricht Gelernte anwenden, ohne Angst haben zu müssen, Fehler zu machen. Manchmal haben wir uns mit dem Gespräch untereinander etwas schwer getan. Unsere Mütter haben sich aber dafür eingesetzt, um die Kommunikation etwas anzukurbeln. Ausserdem halfen sie uns auch, wenn wir uns gar nicht verständigen konnten. Auch technische Hilfsmittel wie z. B. iPod oder PC haben wir angewendet. Auf jeden Fall wäre es empfehlenswert, darauf zu achten, dass die Hobbys der beiden Austauschpartnerinnen und Austauschpartner möglichst identisch sind, damit man etwas Gemeinsames hat. Am Ende der zweiten Woche fand ich, dass ich einiges dazugelernt habe, und dass ich einen solchen Austausch wieder machen würde.

Nadine Kempf, Sek. E 2b der Kreisschule Gäu, Neuendorf

It's a New World
mit Mille feuilles



Cindy und Nadine.